

KOMMUNIKATION

AGENTUR FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dokumentation Print/Onlinemedien

OBACHT 2007

• A. Schindl
Steinstraße 11
• D-81667 München

Fon 089 | 41 07 39 6
Fax 089 | 41 07 39 77
E-mail KOMMUNIKAT@gmx.net

HypoVereinsbank
BLZ 700 202 70
Konto 7 045 379

Münchner Künstler

Haidhausen

Die Szene lebt

Zum zweiten Mal lud die Projektleitung von OBACHT! kultur-im-quartier.de zum Kultur-Festival in Haidhausen, das vom 29. Juni bis 1. Juli 2007 u. a. im Gastig-Kulturzentrum stattfand. Über diese Zeit hinaus sind dort im Restaurant „gast“, in einem Fries hinter der Thele angeordnet, noch Arbeiten von Haidhauser Künstlern zu sehen. Hauptorganisatorin und Seele des ehrgeizigen Projekts ist die Glaskünstlerin Eva Sperner vom Haidhauser Herberghof in der Preysingstraße. Das ist ein ländlich anmutendes, Anwesen mit Herberghäusern, die sich um eine Grünfläche mit einem zentralen Baum gruppieren. Bänke laden ein zum Verweilen, Nachsinnen und Lauschen. Keramikobjekte und bronzen Tierskulpturen zieren den Rasen. Auf einer mit Strüchern bewachsenen Rabatte überraschte Sperners Installation „KOKORO“

100 silbergelbe Portraits in Glas“: auf Stangen montiert ein kleiner Wald aus Fotos von Männern und Frauen, Kindern und Greisen, die der Künstlerin im Lauf des Jahres über den Weg liefen. Dass der goldgelbe Bildträger Glas transparent ist, löste Staunen, Begeisterung und tiefinnige Assoziationen über Leben und Vergänglichkeit aus.

In den Häusern haben Künstler ihre Ateliers und Schau Räume eingerichtet, die sie allesamt während der Aktion öffnen. Aber nicht nur in dieser Idylle wird die Wahrnehmung der Besucher gefordert. In Straßen und auf Plätzen Haidhausens agieren Bildhauser und Performance-Künstler. So wuchs vor den Augen der Passanten die Arbeit des Metallbildhauers Marten Schmid „Es wird aus sich herauswachsen“. Politisch nachdenkenswert die Performance von Dağki Sieberts „Die Schaufel meines Vaters“, die sich an den drei Tagen jeweils über acht Arbeitsstunden erstreckte. Siebert bewegte einen halben Kubikmeter Splitt mit einer Schaufel 180 m die Würthstraße entlang, beschwingt begleitet von der Musik seiner beiden Freunde Das Hermans.

Die erste Botschaft dahinter: In einer Zeit, in der Mindestlöhne diskutiert werden, während Manager Spitzengehälter in Unmut erregender Höhe kassieren, stehe zu bedenken, dass laut einer WHO-Prognose die häufigste Todesursache in den Industrieländern künftig die Depression sein wird. „Das Bild drängt sich einem auf, inwiefern die geistige Freiheit, die eine einfache Tätigkeit ermöglicht, letztendlich zu mehr Glück und Seelenfrieden führen kann als ein immer überspitzteres Ringen nach Kaufkraft, Ansehen und Macht.“ So steht es im Text der Veranstalter, die schon Pläne für weitere Aktionen von „Kunst im Quartier“ schmieden. Angedacht ist das aktuelle Thema Vergleich der Religionen.

Johanna Kerschner



DA Eva Sperner im Herberghof.

Medium : Gasteig – Kultur für München
Datum : Ausgabe 06 - 2007



**OBACHTI kultur-im-quartier.de 2007 –
das Haidhauser Kultur-Festival**

Haidhausen brodelt! Vom 29. Juni bis 1. Juli 2007 werden sechzig Künstler an etwa zwanzig Kunstorten ein Gesamtkunstwerk im öffentlichen Raum erschaffen, das die Menschen zu neuer Wahrnehmung und Erweiterung ihres Weltbildes anregen soll. Das Kulturprogramm »OBACHTI kultur-im-quartier.de« erstreckt sich über drei Tage (und Nächte), bei dem es um Integration aller Kunstsparten in ein Gesamtkonzept der gegenseitigen Berührung geht: Sommernacht(t)raum in Haidhausen! Die Ausstellung im »gast« stellt einzelne Künstler und Projekte vor und erlaubt so bereits im Juni einen Ausblick auf OBACHTI 2007. (OBACHTI, Leitung Eva Sperner, München, in Kooperation mit GWC)

20.6.–19.8.
gast
Eintritt frei

Eröffnung:
Di, 19.6., 18.00 Uhr

www.kultur-im-quartier.de

Aus den Stadtvierteln

Haidhausen

Kreidespuren weisen in die Künstlerwerkstatt

Trotz der stetig fortschreitenden Sanierung des Stadtteils und steigender Mieten kann Haidhausen sein Künstler-Image weiterhin erfüllen. Das zeigt das Programm des Kunstfestivals „Obacht! Kultur im Quartier“, Rund 60 Maler, Musiker, Schauspieler, Artisten und Objektkünstler beteiligen sich von Freitag, 29. Juni, bis Sonntag, 1. Juli, am stadtteilweiten Festival. Damit ist das Atelierfest im dritten Jahr weiter gewachsen.

Beispielhaft für die noch immer zu entdeckenden Künstlernischen kann das Atelier-Zentrum in der Einsteinstraße 28 besucht werden. Mit Erlaubnis des Schulreferats nutzen 13 Künstler das ehemalige Tramdepot seit Mai. Während der Kulturtage öffnen sich dort, wie an rund 20 anderen Kunstorten zwischen Gastig und Orleansplatz die Ateliertüren (Übersicht im Internet unter kultur-im-quartier.de). Freitag und Samstag von 16 bis 23 Uhr und am Sonntag von 12 bis 20 Uhr gibt es „Musik, Häppy Häppchen, Wein und Co, Führungen, Portraitfotoaktion, Kindermalen und mehr“. Am Samstag um 16 Uhr steht mit „Fractal Gumbo Jazz“ ein Konzert auf dem Programm. Die Künstlerin Fabienne Hübner ist glücklich, dass die Stadt das Gebäude, das demnächst zur Neuverwertung ausgeschrieben werden soll, vor der Vermarktung noch einmal Künstlern zur Verfügung stellt. Diese freuen sich darauf, „die Factory“ mit dem Abriss-Charme der Öffentlichkeit als neuen provisorischen Kunstraum in Haidhausen zu präsentieren.

Das Kennenlernen von Orten und Menschen steht im Vordergrund vieler Aktionen. So werden die 20 beteiligten Plätze durch Performance-Aktionen mit Musikern und Schauspielern verknüpft. Anlieger dürfen sich nicht über die Kreidespuren wundern: Man solle der Linie einfach mal folgen, empfiehlt „Obacht“-Projektleiterin Eva Sperner. Denn wenn sich alle Besucher an die Spielregeln halten, führen die Striche geradewegs in eine Künstlerwerkstatt. Susanne Zauner und Uta Briegel von LO2 haben für die Aktion 200 Bambusstöckchen mit Kreide vorbereitet. Gäste des Festivals sollen als Spurenleger fungieren und die Stöcke auf ihren Rundgängen mitnehmen. So wird nicht nur ein visuelles Atelier-Netz über den Stadtteil gelegt, sondern „es entsteht ein Soziogramm, das aufzeigt, welche Routen die Besucher wählen“, sagt Sperner, die auch wegen der Freiluft-Aktionen im Franzosenviertel auf schönes Wetter hofft.

Marco Eisenack

Obacht! Kunst

Offene Ateliers beim Haidhauser Kulturfestival

Haidhausen – Rund sechzig einheimische Künstler werden am Wochenende die Straßen, Plätze und Hinterhöfe des Stadtviertels beleben. Die dritte Auflage des „Obacht!“-Kulturfestivals lockt mit Kunstaktionen im öffentlichen Raum. Etwa zwanzig Galerien und Ateliers nehmen ebenfalls an dem Spektakel teil, das heuer unter dem Motto „Sommernacht(t)raum“ stattfindet. Die Vorsitzenden des örtlichen Bezirksausschusses, Adelheid Dietz-Will (SPD), wird das Festival heute um 16 Uhr im Herbergenhof (Preysingstraße 64 bis 70) eröffnen. Es folgt ein Auftritt des Regensburger Stelzentheaters.

Auf Stelzen sind auch die Hauptschüler des Projektes „Die Draufgänger“ unterwegs. Bei ihrem Marsch vom Wiener Platz über den Johannisplatz zum Herbergenhof am Sonntag, 15 Uhr, legen die Kinder ihren ersten öffentlichen Auftritt hin. Die Stelzen haben sie selbst gebastelt, an den Kostümen haben ihre Eltern wochenlang genötigt.

Einen musikalischen Höhepunkt setzen Hans Eisenreich und Rudi Hartbrunner (Samstag, 21 Uhr, Herbergenhof): In ihrem „Vorstadt-Blues“ erzählen sie Geschichten über das Stadtgeschehen. Thematisiert werden etwa die „Mörtelweiber“, die ihren Maurergemahlen in schlechten Zeiten die Mörtelimer

getragen haben. Die „Obacht!“-Künstler haben derweil einen Platz im Restaurant Gast im Gasteig gefunden. Noch bis zum 31. Juli dokumentiert eine Ausstellung ihr Schaffen.

Auf dem Bordeauxplatz lässt sich Marten Schmid seit Mittwoch beim Bau einer Metallsulptur aus Draht über die Schulter schauen. Am Sonntag soll das Werk fertig werden.

Während sich die Eltern nach neuen Wandschmuck für das heimische Wohnzimmer umsehen (etwa in dem Atelier an der Einsteinstraße 28), können sich die Kinder im Kriechbaumhof an der Preysingstraße 71 vergnügen. Die Jugend des Deutschen Alpenvereins hat dort ein Gruselhaus aufgebaut. Tanzwitlige Buben und Mädels sind im Studio von Dagmar Meyer willkommen (Sonntag, 16.15 Uhr, Wörthstraße 26).

Wem die Entfernungen zwischen den Werkstätten und Spielorten zu weit für einen Spaziergang sind, der kann sich unter Tel. 0152/06 80 90 35 eine Rikscha bestellen. Zwischen drei und acht Euro kostet eine Fahrt.

Das „Obacht!“ hat seine Tore am Freitag und Samstag von 16 bis 23 Uhr, am Sonntag von 12 bis 20 Uhr geöffnet. Es endet mit einem Fest im Kulturzentrum Wörthhof (Sonntag, 20 Uhr).

THIERRY BACKES

Medium : Bild München
Datum : 29. 06. 2007

Heute startet Münchens ungewöhnlichstes Kunst-Projekt

**ER schaufelt
750 Kilo
Sand**



EN SGIQUIGIL

750 Kilo Sand

durch die Wörthstraße



Künstler und Untermnehmer
Eckehard Siebert (56) ist Vater von fünf Kindern. Seine einzige Hilfsmittel sind Schaufel und Schubkarren

Von B. WITTMANN
München - Normalweise sind Baustellen der Horror aller Autofahrer, Radler und Fußgänger in der Stadt.
Doch heute (Punkt 8 Uhr) beginnen in der Wörthstraße (Haidhausen) Arbeiten, die einmalig sind in München. Nur ein Mann mit Schau-

fel und einem Haufen Sand wird dort in den nächsten drei Tagen beschäftigt sein.
Der Arbeiter heißt Eckehard Siebert (56). Er hat ein kleines Bauunternehmen (Albausainierung) und ist Bildhauer. Beim dritten Haidhauser Kulturfestival „OBACHT“ zeigt „Doegler“ (so der

Künstlername des Mauermeisters) Münchens ungewöhnlichstes Kunstwerk. Titel: „Die Schaufel meines Vaters“.
Der Künstler mit der Mütze schüttelt zunächst am Morgen aus einer Kanne 750 Kilo Splitt (Der staubt nicht und belastet niemanden) auf den Gehweg vor der

Hauptschule in der Wörthstraße.
Mit der Schaufel seines verstorbenen Vaters, einem Bergmann, und seiner eigenen schrippt er dann den ganzen hohen Haufen Meter für Meter weiter durch die ganze Straße bis zum Bordschauplatz und wieder zurück. Täglich von 8

bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr ist der ehemalige Hauptschullehrer auf Münchens originallos-ter „Wander-Baustelle“ beschäftigt.
Eckehard Siebert, der sonst Gitarrenbau ausstellt, zu seiner schweiß-treibenden Kunst: „Es scheint eine monotone, einfache Arbeit zu sein.

Doch meine Aktion wird Emotionen hervorrufen. Von Euphorie bis Enttäuschung.“
Bis zum Sonntag wird er in Haidhausen schaffen. Seine Motivation ist ein Motto des berühmten Karl Valentin: „Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.“

MÜNCHNER
FREIHEIT

Vaters Schippe

Die Nachrichten, die uns in den Redaktions-Briefkasten flattern, haben einen stark variierenden Unterhaltungswert. Manche sind sturzlangweilig. Bei anderen klopf man sich auf die Schenkel. Da moniert eine Stadtratspartei, die politische Couleur tut jetzt gar nichts zur Sache, dass ein bestimmter Politiker beim Thema Transrapid mal wieder „Zeter und Mordillo“ schreie.

Mordillo? Okay, in der Münchner U-Bahn filmern die Figuren des argentinischen Zeichners schon länger über die Werbe- und Info-Tafeln. Die Männchen mit den dicken Nasen. Aber im Stadtrat ist Mordillo neu. Das ist also schon einen Versuch wert.

Bei manchen Meldungen schlägt man sich aber nicht auf den Schenkel – sondern vor den Kopf. So erfahren wir, dass ein Bauunternehmer an diesem Freitag einen Kubikmeter Splitt auf die Wörthstraße in Haidhausen kippen will. Nichts Besonderes? Denkste. Denn dies will er nicht als Bauunternehmer, sondern als Künstler tun.

Sein Plan: Drei Tage lang will er diesen Kubikmeter Geröll durch die Wörthstraße schippen. Pünktlich um acht will er morgens antreten. Mittagspause um zwölf. Punkt fünf fällt die Schaufel. Feierabend. Dazwischen heißt es schippen, Stirn wischen, schippen.

Nachts sichert der Mann seinen Splitt hinter einer Absperrung. Mit ausreichend Licht. Das ist behördlich so angeordnet worden. Niemand soll über seine Kunst stolpern. Der Künstler nennt sich übrigens „Daegki“ – auf Bairisch „Eckl“. Er heißt Eckehard. Und erfüllt sich mit seiner Wunderbaustelle einen Traum. Sein Vater war Bergmann. Der wusste, was 'ne richtige Schippe ist. Die Installation heißt „Die Schaufel meines Vaters“. Logisch.

Wir klopfen uns auf die Schenkel, dann vor den Kopf – und warten gespannt auf weitere Nachrichten. **SVEN RIEBER**

Kunst lehrt Schippen

Die Baustelle als Installation

Mit Schreiben vom 22. Juni 2007 hat die Landeshauptstadt München, Baureferat, Aktenzeichen V43-14107-19842, die Anlage und Fortbewegung einer »wandernden Baustelle« im Stadteil Haidhausen genehmigt. Das wurde auch höchste Zeit, denn am Freitag dieser Woche wandert die Baustelle schon los.

Der gelernte Maurer Eckehard Siebert lässt einen Kubikmeter Sand vor die Hauptschule schütten und schaufelt den Haufen dann drei Tage lang durch die Wörthstraße. »Nein, keinen Sand«, sagt Siebert, »es ist Splitt!« Sand würde so stauben. Er möchte die Anwohner nicht belasten, ihm geht es allein um die Massenbewegung auf der Straße. Pünktlich um acht tritt er zur Arbeit an, um zwölf ist Mittagspause, Schlag fünf Feierabend. Dazwischen heißt es schaufeln und schaufeln und schaufeln und schaufeln und schaufeln und schaufeln, gelegentlich die Stirn abwischen, klar, kurz verschnaufen, ein Bier trinken, das wird man sehen.

Der Maurer und sein Haufen gleiten schabend und schwirzend und schluckend und schwatzend an den Läden und Cafés der Wörthstraße vorbei. Wenn der Platz auf dem Gehweg nicht reicht, wird kurz auf den Radweg ausgewichen, und zur Nacht sichert der Mann seinen Splitt hinter einer behördlich angeordneten Absperrung mit hinreichend Licht. Niemand soll hineinstolpern. Damit aber die Sache weder zu einseitig wird noch zu sehr nach vorne geht, hält die Baustelle nach 300 Metern in Höhe des Hauses Nummer 17, überquert die Wörthstraße unter Zuhilfenahme einer Schubkarre und kehrt auf der anderen Seite Schaufel für Schaufel zur Hauptschule zurück. Der Gehwegwechsel ist ein echter Höhepunkt, und um diesen noch zu betonen, wird das bayerische Musikentenduo Dos Hermanos am zweiten Tag wieder und wieder das Lied Der Schipper spielen.

Eckehard Siebert war nicht nur Maurer, sondern auch Hauptschullehrer, heute aber ist er Bauunternehmer und Bildhauer. Daé-ki nennt er sich, bayerisch-onomatopoeisch für »der Eck«. Seine Kunst wächst aus Materialien des Alltags, Reliefs auf Gipskartons, die er bei seiner Kundschaft auf Wunsch fachgerecht einmauert. Sein dreitägiges Wanderbaustellenprojekt ist ein lang gehegter Traum. Er nennt es *Die Schaufel meines Vaters*. Der Vater sei Bergmann gewesen, der habe zu schaufeln gewusst; so einfach sei das nämlich nicht, und das fasziniere ihn: wie die Arbeit zur Kunst werde. Was sei die Schaufel anderes als »ein Perpendikel der Zeit«, so etwas gebe es doch in jedem Beruf, man nehme als Beispiel nur das Tippen auf einer Tastatur, die Monotonie macht die Kultur! Ob man ihm darin folgt? Jedenfalls zeigt Daé-ki, was in der Schaufel steckt.

ULRICH STOCK

FESTIVAL

Haute Couture auf Stelzen

100 Meter erlesenen Stoff hat Sabine Adldinger in ihrem Haidhauser Atelier verarbeitet, um ihre riesigen Modelle nach Designer-Entwürfen von Cinzia Passati einzukleiden. Jetzt eröffnen die 1,60 Meter großen „Stelzer“ aus Landsberg am Freitag, 29. Juni um 16.15 Uhr, im Herberghof (Preysingstraße 64-70) in transparenter, schwarz-weißer Haute Couture das Kultur-Festival „Obacht“, das nun zum dritten Mal in Haidhausen stattfindet. Wie immer hat das Planungsteam um Eva Sperner alles mobilisiert, alles in die Waagschale geworfen, um eines deutlich zu machen: Dieses Münchner Stadtviertel hat viele gute Künstler. Sie wollen bekannt werden. „Das ist unsere Motivation“, sagt Sperner. „Viele hier haben kein Atelier. Das Festival ist eine Chance, auf sich aufmerksam zu machen.“ 60 bekannte und unbekannte Künstler sind beim „Obacht“ dabei, 20 Ateliers öffnen ihre Pforten. Straßentheater, Musik, Tanz und viele Straßenperformances machen Haidhausen für ein Wochenende zu einer kleinen Kunstmetropole. Wer übrigens einen Mann sieht, der eine Schaufel mit Sand herumträgt, braucht sich nicht wundern: Dageki Siebert transferiert in seiner Performance drei Tage lang einen Kubikmeter Sand von der Wörthstraße zum Bordeauxplatz. Bequemer und ohne Schaufel gelangen die Besucher von einem Ort zum anderen: in einer Rikscha. NICOLE GRANER

- „Obacht“, Kulturfestival in Haidhausen, Fr., 29. Juni, bis So., 1. Juli, verschiedene Veranstaltungsorte, ☎ 448 27 74, www.kultur-im-quartier.de

Das Herbergsviertel pulsiert

Vom Herbergsviertel zur Arbeitervorstadt zum Szeneviertel: Haidhausen hat einen stellen Aufstieg zu einem der begehrtesten Münchner Wohnquartiere hinter sich. Dass es bunt und unkonventionell geblieben ist, beweist Haidhausen mit dem Festival „OBACHT! kultur-im-quartier.de“. Zum dritten Mal finden die Kulturtage statt, und in diesem Jahr haben sich

rund 60 Künstler bereiterklärt, das Stadtleben mit ihren Arbeiten zu bereichern. Die Bandbreite reicht dabei von Straßentheater über Musik und Lesungen bis zu Kunstausstellungen. Dabei verlässt sich Handhaben nicht nur auf „sichere“ Kunst-Orte. Nach ihrem Auftritt am Freitag um 16.15 Uhr

im Haidhauser Herberghof, Preysingstraße 64/70, wird das Stelzentheater, die „Stelzer aus Landsberg“, zu weiteren Auftritten im Viertel aufbrechen. Ebenfalls im Haidhauser Herberghof führt Hadi Alizadeh am Freitag um 19.15 Uhr in die göttemisvolle Welt der iranischen Perkussioninstrumente ein.

»Obacht!« - drei Tage Theater, Musik und Kunst in Haidhausen

Selber aktiv werden können Kinder ab 7 Jahren am Samstag ab 18 Uhr im Garten des Alpenvereins, Preysingstraße 71. „Djembekids“ nennt sich das Trommel-Event bei dem kleine Hände den Rhythmus spüren. Hans Eisenreich & Rudolph Harbrunner haben dann ab 21 Uhr im Herberghof den „Vorstadtblues“. Dagmar

Meyer zeigt am Sonntag um 16.15 Uhr am Bordeauxplatz Tanzgeschichten für Kinder. Ab 20 Uhr enden die tollen Haidhauser Tage mit einem großen Künstlerfest im Kulturzentrum Wörthof an der Wörthstraße 10. **cu**

OBACHT! kultur-im-quartier.de,
29. Juni bis 1. Juli in Haidhausen,
Informationen und Programm unter
www.kultur-im-quartier.de

Haute Couture auf Stelzen

Kulturfestival »Obacht« vom 29. Juni bis 1. Juli in den Straßen Haidhausens

■ **Haidhausen** - Mittlerweile ist es schon zu einer Haidhauser Institution geworden, das »Obacht«-Kulturfestival. Im dritten Jahr haben sich die Initiatoren rund um die Künstlerin Eva Sperner unter dem Motto »Stommernacht(r)raum« wieder 60 Künstler eingeladen, die das Stadtbild zwischen Einsteinstraße und Wiener Platz, von der Lothringerstraße zum Gasteing Will (SPO), um 16 Uhr das Festival im Haidhauser Herberghof - Geburtort des



Zur Eröffnung des Festivals ziehen auch dieses Jahr wieder die Stelzer durch Haidhausen. Doch die Besucher erwarten auch dieses Jahr wieder die Stelzer durch Haidhausen. Doch die Besucher erwarten auch dieses Jahr wieder die Stelzer durch Haidhausen. Doch die Besucher erwarten auch dieses Jahr wieder die Stelzer durch Haidhausen.

Foto: VA

Erst durch das Kulturfestival aufeinander aufmerksam wurden die beiden Haidhauser Künstlerinnen Petra Kammerer und Regina Schmidt. »Genau das ist auch meine Motivation für die Ausrichtung des Festes«, meint Sperner. »Die Haidhauser Künstler sollen sich kennenlernen, Netzwerke aufbauen und voneinander profitieren.« Und dass sich Malerei und Fotografie gegenseitig bereichern können zeigen die beiden Künstlerinnen am Samstag von 16 bis 19 Uhr. Gleichzeitig wird in der Kellerstraße 35 live gemalt und Nicola Pfitzenmaier wickelt Glas-

perlen. Am Sonntag werden ab 15 Uhr die »Draufgänger« vom Wiener Platz über den Johannisplatz zum Herberghof die Aufmerksamkeits auf sich ziehen. Peter Pruchnik zieht und Uli Zentner, beliebiger Schauspieler und Stelzenbauer, entwickelten ein Kinderprojekt mit Freiwilligen der Hauptschule an der Hochstraße.

Zu Ende geht das Kultur-spektakel mit einem abschließenden Fest im Kulturzentrum »Wörthof« ab 20 Uhr. Weitere Infos gibt's auch unter [www.kultur-im-](http://www.kultur-im-muenchen.de)

und eine kleine Stärkung von den Kochtischen Caspar Hartles. Außerdem kann man die seltenen Klangerinstrumente des Musikinstrumentenbauers Jan Dorsch bestaunen oder sich von den 100 silbergelben Portraits in Glas von Eva Sperner verzaubern lassen. München zählt, präsentiert auch unter [www.kultur-im-](http://www.kultur-im-muenchen.de)

er die Straßen in theatralische Räume«, schwärmt Sperner. Die Stelzer sind jedoch nur der Auftakt für ein Wochenende voller künstlerischer Höhepunkte. Dreh- und Angelpunkt ist dabei der Herberghof, dort bekommt man alte Informationen rund um das Festival. den Flyer in der Einsteinstraße 28 er-

elf Künstler, die Ihre Bilder und Fotografien in dem ehemaligen Tramabdepot ausstellen. Im Vertil in der Steinstraße stellen Doris Sacher und Hans Gericke ihre außergewöhnlichen Schmuckkreationen aus. Auch Kati Jäger, die zu einer der besten Keramikerinnen

er die Straßen in theatralische Räume«, schwärmt Sperner. Die Stelzer sind jedoch nur der Auftakt für ein Wochenende voller künstlerischer Höhepunkte. Dreh- und Angelpunkt ist dabei der Herberghof, dort bekommt man alte Informationen rund um das Festival. den Flyer in der Einsteinstraße 28 er-

er die Straßen in theatralische Räume«, schwärmt Sperner. Die Stelzer sind jedoch nur der Auftakt für ein Wochenende voller künstlerischer Höhepunkte. Dreh- und Angelpunkt ist dabei der Herberghof, dort bekommt man alte Informationen rund um das Festival. den Flyer in der Einsteinstraße 28 er-



MEIN HAIIDHAUSEN

Eva Sperner (53) hat ihre Glasmalerwerkstatt im Haidhausen Herberghof.

BEI MIR IM SECK

Sperner hofft Aktionen wie „Obacht“ erhöhen die Präsenz der Künstler im Viertel.

Dieses Wochenende veranstalten Haidhauser Künstler bereits das dritte Mal die Aktion „Obacht – Kultur im Quartier“. Mittlerweile gehört sie schon zum Viertel, was ja auch Sinn macht. In Haidhausen waren und sind so viele Künstler wie fast nirgendwo sonst. Trotzdem bleiben sie oft sehr versteckt. Man nennt sich zwar auf der Straße, aber weiß nicht, wo derjenige sitzt. Diese Aktion trägt dazu bei, zu sehen: „Wer ist da?“ – schließlich verteilen wir auch

„Es gibt so viele Künstler im Viertel, aber man weiß nicht, wo sie sind.“

Pläne mit den Künstlerateliers – und um mehr Aktivität in die Öffentlichkeit hineinzutragen. Sie sorgt für Gesprächsstoff beim Bäcker und beim Metzger, man überregt wie man sich gegenseitig unterstützen kann. Künstler entwickeln miteinander gemeinsame Projekte – wie zum Beispiel die Ausstel-

gen, Lesungen, Trommler. Außerdem mache ich eine Installation dort mit 200 Portraits in Glas, wo sich ein paar Haidhauser wiedererkennen werden. Ich wohne dort auch – ein toller Ort, um meine drei Kinder aufwachsen zu sehen. Außerdem ist meine Atelierfläche für Glasgestaltung im denkmalgeschützten Herberghof sicher, aber immer mehr Fläche verschwindet – zum Beispiel wie zur Zeit die Innenhof-Ateliers in der Lohringerstraße. Zum Glück hat das Schulfretter das ehemalige Straßenbahngebäude in der Einsteinststraße 28,

das abgerissen werden sollte, elf Künstlern für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt. Aber das ist wahrscheinlich auch nur eine Lösung bis zum Winter, weil heizen kann man dort nicht mehr. Eine gute Plattform für solche Themen wird unser Abschlussfest am 1. Juli um 20 Uhr im Kulturzentrum Wörthhof sein.

www.kultur-im-quartier.de

Hier erzählen Künstlerinnen und Münchner über ihren Stadtteil, was sie erleben, was sie bevorzugen und was ihnen gefällt – und was ihnen Sorgen bereitet.



lung im „Gass“ am Gastnig. Da habe ich Künstler und ihre Werke fotografiert, Bernd Klinger von der Denkmaltat hat kunstreiche Sprüche dazugesetzt und die Handwerkerstatt Fliegkopf hat sie gedruckt. So eine Zusammenarbeit ist toll. Aber ich finde, da sollten sich die Münchner Künstler gesamtstädtisch noch besser vernetzen. In Schwabing und in Neuhausen gibt es ja ähnliche Aktionen. Da könnte man Termine absprechen und eine Art Künstlerpool schaffen.

Die Resonanz in den letzten Jahren war sehr groß, und auch die Teilnehmer waren begeistert. Wir haben mit 35 angefangen und jetzt sind wir 60. Eine Sektion werden bestimmt, wieder die Steizenläufer sein, die durch die Straße laufen. Überhaupt wollen wir vermehrt Außenaktionen anbieten, nachdem sie im letzten Jahr so ein Erfolg waren: Im Haidhauser Herberghof, Preysingstraße 64 bis 70, soll es Konzertabende

Haute Couture auf Stelzen

Kulturfestival »Obacht« vom 29. Juni bis 1. Juli in den Straßen Haidhausens

Haidhausen • Mittlerweile ist es schon zu einer Haidhauser Institution geworden, das »Obacht« Kulturfestival. Im dritten Jahr haben sich die Initiatoren rund um die Künstlerin Eva Sperner unter dem Motto »Sommernachtstraum« wieder 60 Künstler eingeladen, die das Stadtviertel zwischen Einstelnstraße und Wiener Platz, von der Lothringerstraße zum Gastweg über den Bördeauxplatz zum Brodeln bringen werden. »Die Festivalbesucher erwarten 20 Künstlerateliers, Straßentheater und Musik, Literatur und Tanz unter freiem Himmel«, verspricht Sperner.

Am Freitag, 29. Juni, wird der Vorsitzende des Bezirksausschusses, Adelheid Dietz-Will (SPÖ), um 16 Uhr das Festival im Haidhauser Herberghof – Geburtsort des »Obacht« – in der Preysingstraße 64-70 eröffnen. Und bereits um 16 Uhr vor Ort zu sein, lohnt sich in jedem Fall. Denn zur Eröffnung des Festivals werden die Stelzer aus Landsberg zu sehen sein. »Das Stelzentheater bietet eine grandiose Schau – unabhängig vom Bühnenraum und Technik verwandeln die prächtig gewandeten Künst-



Zur Eröffnung des Festivals ziehen auch dieses Jahr wieder die Stelzer durch Haidhausen: Doch die Besucher erwartet noch viel mehr.

Foto: VA

Erst durch das Kulturfestival aufeinander aufmerksam wurden die beiden Haidhauser Künstlerinnen Petra Kammerer und Regina Schmidt. »Genau das ist auch meine Motivation für die Ausrichtung des Festes«, meint Sperner. »Die Haidhauser Künstler sollen sich kennenlernen, Netzwerke aufbauen und voneinander profitieren.« Und dass sich Malerei und Fotografie gegenseitig bereichern können zeigen die beiden Künstlerinnen am Samstag von 16 bis 19 Uhr gleichzeitig wird in der Kellerstraße 35 live gemalt und Nicola Pfritzenmair wickelt Glasperlen.

Am Sonntag werden ab 15 Uhr die »Draufgänger« vom Wiener Platz über den Johannisplatz zum Herberghof die Aufmerksamkeiten auf sich ziehen. Peter Pruchnikowitz und Uli Zentner, beide Schauspieler und Stelzenläufer, entwickelten ein Kinderprojekt mit Freiwilligen der Hauptschule an der Hochstraße.

Zu Ende geht das Kulturtheater spektakel mit einem abstrahierenden Fest im Kulturzentrum Wörthhof ab 20 Uhr. Weitere Infos gibt's auch unter www.kultur-im-quartier.de Andrea Kolfer

elf Künstler, die ihre Bilder und Fotografien in dem ehemaligen Trambahndepot ausstellen. Im Ventil in der Steinstraße stellen Doris Söckter und Hans-Gerichte ihre außergewöhnlichen Schmuckkreationen aus. Auch Karl Jäger, die zu einer der besten Keramikerinnen Münchens zählt, präsentiert ihre Vasen im Ventil.

und eine kleine Stärkung von den Kochtischen Caspar Hartles. Außerdem kann man die seltenen Klanginstrumente des Musikinstrumentenbauers Jan Dorsch bestaunen oder sich von den 100 silbergelben Portraits im Bergenhof, dort bekommt man alle Informationen rund um das Festival, den Flyer mit allen Ausstellungsorten

erwartet noch viel mehr. Schwärmer, die Stelzer sind jedoch nur ein Wochenende voll für Kunstliebhaber der Aurtakt für ein Wochenende voller künstlerischer Höhepunkte. Dreh- und Angelpunkt ist dabei der Herberghof, dort bekommt man alle Informationen rund um das Festival, den Flyer mit allen Ausstellungsorten

ienstag

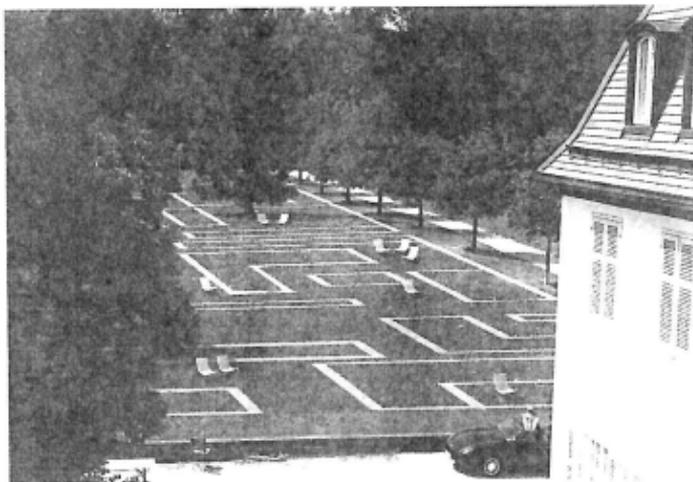
03.07.2007

Obacht München

Gehen und Kommen

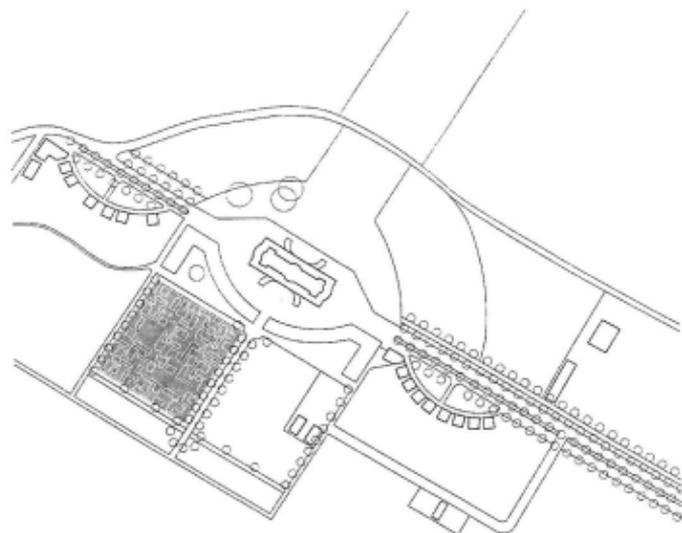
Kaum hat der Regen die letzten Sandspuren von Daéghi Sieberts Schaufel-Projekt zwischen die Münchener Pflastersteine gespült, schon entsteht andernorts wieder Kunst, die mit ihrer eigenen Vergänglichkeit spielt. Ein neuer Trend?

Vom 7. Juli an kann man auf einer 85m x 90m großen Rasenfläche hinter der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart die Installation *Himmel und Hölle* von Karin Damrau sehen.



Niemand Geringerer als der Hauptlinienmacher des DFB wird auf dem fußballfeldgroßen Areal mit

markieren. Deren Ornamentik weist auf die Geschichte des Rokoko-Lustgartens, die Verwendung von Markierungssystemen aus dem Sport auf den Freizeitcharakter der Anlage heute.



Veränderte sich Sieberts Splittberg mit jedem Schippenwurf, so wird Damraus Rasenzeichnung je nach Wetterlage über kurz oder etwas länger im Regen zerfließen.

Nur Hubschrauber-Aufnahmen vom Tag des Ereignisses werden für die Nachwelt überdauern. "Hoffentlich regnet es nicht am Tag selbst, sonst war alles umsonst", sagt Bernd Kusserow, der seine Frau bei diesem Projekt unterstützt. Wir fiebern mit.

Bernhard Steinweg | 12:55

[Permalink](#) 

[\(1\) Kommentar](#)

Obacht München

Kunst für alle

“Es gibt nichts Schöneres, als anderen bei der Arbeit zuzusehen.“ Diese Binsenwahrheit hat Eckehard Siebert in den letzten drei Tagen genutzt. Seine Haidhausener Baustelle war Bühne, Treffpunkt, Ort der Meditation. Nicht so sehr das Ergebnis oder etwa eine detailgetreue Umsetzung des Projekts zählte (nur gut die Hälfte der ursprünglich geplanten Wegstrecke wurde zurückgelegt), sondern seine je situationsabhängige Wirkung. Diese Kunst wollte ihr Publikum berühren, sich von ihm tangieren lassen. Menschen begegneten sich aufgeschlossen, nicht zu beflissen.

Auf dem Höhepunkt der Aktion stiegen die Dos Hermanos in ein musikalisches Hamsterrad, stellten ihr Können in den Hintergrund, schufen dafür umso mehr Raum. Vergleichbar Erik Saties *Musique d'ameublement*.

Kunst als Einladung, Herausforderung. In solcher Umsetzung unwiderstehlich.

Sonntag auf der Baustelle

Nach der Fest-Atmosphäre gestern ist es heute wieder ruhiger an der Wörthstraße. Richtig beschaulich sei es morgens um 8 Uhr gewesen, sagt Eckehard Siebert. Nur ein paar Jogger und Sonntagszeitungskäufer unterwegs. "Ich habe entsprechend leise geschippt", meint er und gibt mir Hörproben für 8 Uhr-, 10 Uhr-, 14 Uhr-Schaukeln. Jetzt am frühen Nachmittag läuft dazu auf einem tragbaren CD-Spieler im Wiederhol-Modus der Schipper-Song. Auf die Frage, ob er ohne diese Musik jetzt gar nicht mehr arbeiten könne, antwortet Siebert scheinbar verwirrt: "Hören Sie Musik? Ich nicht."



Zu meiner Erleichterung nehmen natürlich auch die anderen Baustellen-Besucher die stetig wiederholte Dos-Hermanos-Nummer wahr. Man winnt mit. teilt mit. Auf

Sonntag auf der Baustelle

Nach der Fest-Atmosphäre gestern ist es heute wieder ruhiger an der Wörthstraße. Richtig beschaulich sei es morgens um 8 Uhr gewesen, sagt Eckehard Siebert. Nur ein paar Jogger und Sonntagszeitungskäufer unterwegs. "Ich habe entsprechend leise geschippt", meint er und gibt mir Hörproben für 8 Uhr-, 10 Uhr-, 14 Uhr-Schaukeln. Jetzt am frühen Nachmittag läuft dazu auf einem tragbaren CD-Spieler im Wiederhol-Modus der Schipper-Song. Auf die Frage, ob er ohne diese Musik jetzt gar nicht mehr arbeiten könne, antwortet Siebert scheinbar verwirrt: "Hören Sie Musik? Ich nicht."



Zu meiner Erleichterung nehmen natürlich auch die anderen Baustellen-Besucher die stetig wiederholte Dos-Hermanos-Nummer wahr. Man winnt mit. teilt mit. Auf

der Schipper übrigens zu hören. Das Lied ist dort einem Video unterlegt, welches eine Art Trockenübung zum Schaufel-Projekt zeigt.

Heute Abend bei der Abschlussveranstaltung um 20 Uhr im Kulturzentrum Wörthhof will Siebert kleine Mengen des "berühmtesten Sandbergs Münchens" in Tüten verpackt verkaufen und den Erlös den Obacht!-Machern zukommen lassen.

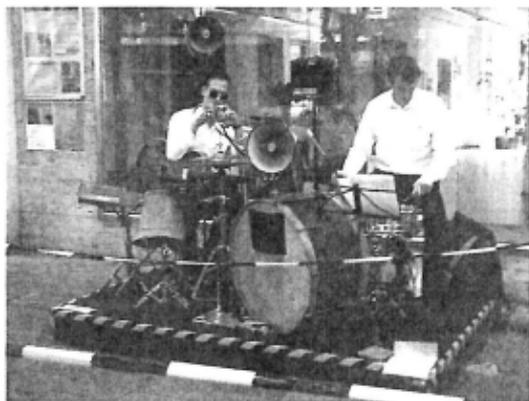
Auch am dritten Tag ist unser Kunst-Arbeiter weder müde noch mürbe von der Anstrengung. Nach der gelungenen Aktion, mit einem Spannungsbogen vom stupide betriebenen Anfang am Freitag, über die Festivalstimmung am Samstag, hin zum eher beschaulichen Charakter des heutigen Tages, hätte Siebert durchaus Pläne: Gäbe es einen Sponsor, würde er gerne jede Woche drei Tage schippen. Oder vielleicht ein Projekt initiieren, bei dem man die Sandmenge, die im Louvre verbaut ist, aufhäuft, und von vielen, vielen Arbeitern im Daégki-Stil fortbewegen lässt.

Obacht München

Es kommt, wie es kommt

Irritiert, aber nicht unamüsiert sitzt das Paar mittleren Alters auf der Terasse eines Cafés an der Wörthstraße.

“Mein Mann hat mich überredet herzukommen, drei Stunden Autofahrt und dann sowas! Aber uns gefällt’s, wir sitzen hier schon eine halbe Stunde und bleiben wohl auch noch ein bisschen.“ Zu ihrer Rechten, auf einem kleinen Podest, spielen die Dos Hermanos zum soundvielisten Mal ihr Lied *Ich bin der Schipper*.

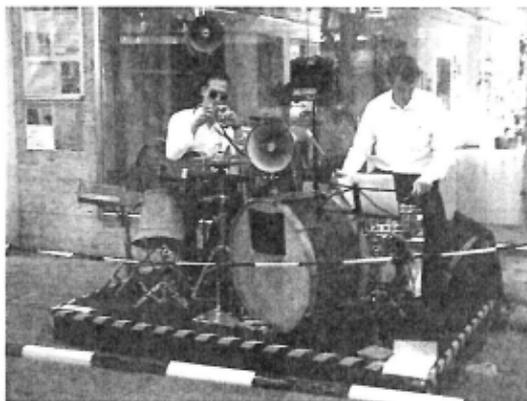


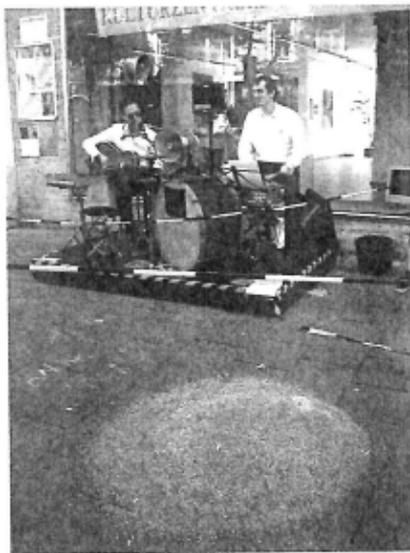
Obacht München

Es kommt, wie es kommt

Irritiert, aber nicht unamüsiert sitzt das Paar mittleren Alters auf der Terasse eines Cafés an der Wörthstraße.

„Mein Mann hat mich überredet herzukommen, drei Stunden Autofahrt und dann sowas! Aber uns gefällt’s, wir sitzen hier schon eine halbe Stunde und bleiben wohl auch noch ein bisschen.“ Zu ihrer Rechten, auf einem kleinen Podest, spielen die Dos Hermanos zum soundvielisten Mal ihr Lied *Ich bin der Schipper*.





Seit heute morgen um neun tun sie das, bis
jetzt um fünf, dazwischen gab es um zwölf eine
Stunde Mittagspause. Daégki Sieberts
Baustelle wurde nun also endgültig zur Bühne
hier auf dem Obacht!-Festival in München-
Haidhausen.





Am vorgerückten Nachmittag wird auch die Stimmung an Sieberts "Schippstelle" immer gelöster. Man will die geplante Straßenquerung wohl doch nicht unternehmen. Die Dos Hermanos mogeln immer wieder auch ein paar andere Nummern in den Schipper-Marathon, wechseln ihre Instrumente, begrüßen Freunde. Eine Baustelle auf Kommunikationskurs, da darf jetzt auch die Schubkarre zur Arbeitserleichterung eingesetzt werden.



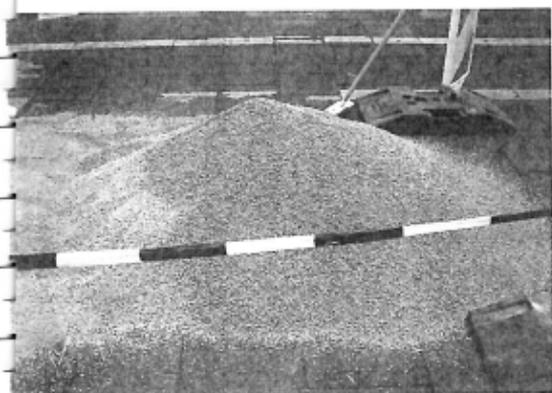
Nur das Feinstaub-Problem wird weiterhin sehr ernst genommen.

Bernhard Steinweg | 17:28

Obacht München

Das muss doch was bedeuten

Als ich um 16.00 auf die Baustelle komme, hat sich - je nach Perspektive - nichts und doch etwas getan:



Körperlich fühlt sich der Künstler gut. Er spricht von einem wohltuenden Gefühl, wenn einzelne Muskelpartien warm werden, oder gar leicht zu brennen beginnen. Physische Arbeit sei etwas durch Befriedigendes, solange sie nicht unter Zeitdruck stattfindet. Die Geschwindigkeit, die Arbeitern heutzutage abverlangt werde, verursache ihre Gesundheitsschäden. "Heute beginnt man im Frühjahr mit dem Hausbau und zieht im Herbst ein. Noch vor dreißig Jahren wurde im Sommer der Rohbau erstellt und musste erst einmal 'überwintern'."

Auch auf Sieberts aktueller Baustelle bleibt Erfolgsdruck außen vor. Gemessen an der Strecke, die bis zum Ende des Projekts zurückgelegt werden soll, ist das Tagespensum bis zum heutigen Feierabend nicht erreicht. Doch es geht ja um Begegnungen auf diesem Weg. Etwa die mit dem US-Amerikaner irakischer Herkunft, der sich seine Wartezeit an der nebenan gelegenen Straßenbahnhaltestelle mit einer schnellen Schicht an Sieberts zweiter Schiene verkürzt und :

Schaufelrausch hineinsteigert.



Auch ein kleines Mädchen versucht sich. Hoffentlich verstehen das Münchener Behörden nun nicht gleich als Kinderarbeit.



Überhaupt wird Sieberts Aktion sehr unterschiedlich aufgefasst. Kommentare reichen von: "Sie schaufeln da so sinnlos. Das muss "

Kunst-Kontext eingebettet wäre“.

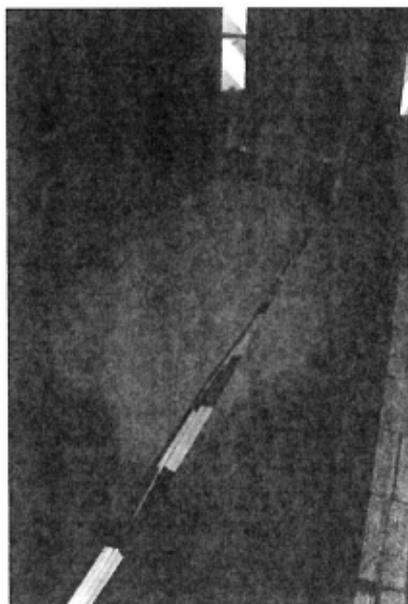
Offene Reaktionen auf offene Kunst. Und so passt Daégki Siebert :
gut in den Rahmen des Obacht!-Festivals. Überall im Stadtteil
Haidhausen sind an diesem Wochenende Künstlerateliers geöffnet
gibt unterschiedliche Musikveranstaltungen von Jazz
über orientalischen Gesang bis hin zu Tanz- und Trommlevents f
Kinder. Aber auch so Experimentelles wie 'SUPP-Kultur. Ein
clowneskes Spektakel rund um die Suppe.'

Bernhard Steinweg | 20:18

Obacht München

Bürgersteig-Nachtidyll

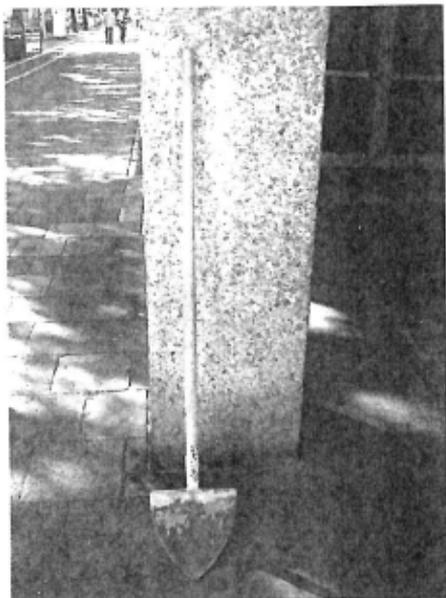
Die Schaufel ruht, der Arbeiter hoffentlich auch. Mit neuen Kräften soll er morgen unsere kleine Stadt-Wanderdüne weiterbewegen. Befeuert wird sein Eifer dann mit Musik: dem Schipper-Lied der Dos Hermanos.



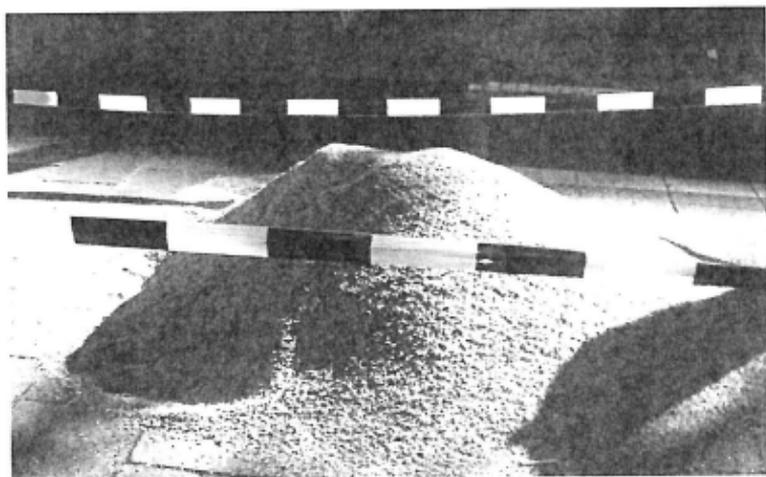
Medium : Die Zeit - online
Datum : 29. 06. 2007

Obacht München
In die Hände gespuckt





Das Arbeitsgerät: 'Die Schaufel seines Vaters'



Das Arbeitsmaterial: 1 Kubikmeter Split, Körnung 2 - 4 mm

Morgens um 8.30 ist die Arbeitswelt noch in Ordnung. Ich sehe den Werk tätigen frisch und gestärkt, das Werkzeug ist noch nicht heiß gelaufen.

Arbeitstag, viel mehr noch: eine Art 'Malocher-Wochenende', darin gängigen Schemata also zuwiderlaufend. So wenig es beim ersten Hinsehen auffällt, es handelt sich hier um ein Kunstprojekt. Die Passanten an der Wörthstraße nehmen noch wenig Notiz, mit Ausnahme zweier Schuljungs. Sie grinsen ob des Anblicks. Irgendetwas stimmt hier nicht.

Was sich uns Zuschauern, aber auch dem Künstler erschließen wird, ist noch nicht abzusehen. Nur die Entfernung, die Daégki Siebert mit seinem Splittberg zurücklegen will, habe ich schon einmal abgesprochen.

Hin



und zurück

Obacht München

Aus dem hohlen Kopf

Weder eine Reise werde ich unternehmen, noch ein Naturerlebnis haben dieses Wochenende. Und doch steht ein Festival auf meinem Programm. Oder sollte ich es besser Workival nennen? Im Rahmen des Münchener Musik- und Kunstfests 'Obacht! Kultur im Quartier' will der Künstler Daégki Siebert für seine Performance *Die Schaufel meines Vaters* einen Sandhaufen an einer belebten Straße des Stadtviertels Haidhausen entlangschaufeln. Acht Stunden pro Tag, drei Tage lang (vom 29. Juni bis 1. Juli, jeweils von 8 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr). Begleiten werden ihn die beiden Musiker Dos Hermanos mit ihrem Song 'Ich bin der Schipper', den sie ohne Unterbrechung immer wiederholen. Ihre Schicht beginnt übrigens erst um 9 Uhr. Keine Arbeiter eben...

Ein gewaltiges Pensum, ein geordneter Ablauf. Erwartet mich als Zuschauer statt kurzweiliger Unterhaltung eher ein Anblick schweißtreibender Anstrengung und der musikalische Reichtum einer Telefon-Warteschleife?

Daégki Siebert hat mich beruhigt und gleichzeitig gewarnt: Auch mir will er die Schaufel in die Hand drücken, wie auch anderen Passanten, nicht einmal ein edler Anzug könne davor schützen. Interessant werden also wohl verschiedenste Begegnungen und Umstände, die die Aktion begleiten. Vieles kann hereinspielen, sogar das Wetter. "Das Leben halt", wie Siebert es ausdrückt.

Vorbereitet habe er sich natürlich körperlich, aber auch mental, etwa durch 15-stündiges Dauerhören des Schipper-Liedes: "Es gibt in den Martial Arts den Begriff der 'hohlen Hand'. Ich möchte gewissermaßen mit 'hohlem Kopf' in die Sache hineingehen." Das wird spannend.

Stichtag / News / Geschäfte in Hofhauszell

Haus der Eigenarbeit HEI

Im Haus der Eigenarbeit (HEI) laden Werkstätten und Mehrzweckräume zu handwerklicher, sozialer und kultureller Eigenarbeit ein und stehen für jederman und jederfrau offen. Das HEI ermöglicht ganzheitliches Arbeiten - von der Umwandlung der Bedürfnisse in konkrete Stücklisten, gefolgt von der Planung & Organisation und natürlich bis zur Produktion für den eigenen Gebrauch.

Haus der Eigenarbeit bietet inspirierende und ästhetisch ansprechende Räumlichkeiten. Arbeit ist dort mehr als die reine Verrichtung einer Tätigkeit: sie findet in der Begegnung mit Menschen statt, erlaubt die Entdeckung und Entfaltung der eigenen Kreativität. Beides dient nicht dem reinen Selbstzweck, sondern führt zu einem Ergebnis, nämlich dem fertigen Gegenstand der Arbeit.

Unter dem Motto "Obacht! Kunst-in-quartier" öffnete das Haus der Eigenarbeit am Wochenende Tür und Tor und lockte mit einer grandiosen Gemeinschaftsausstellung der Künstlerinnen und Künstler des HEI.

Mehr zu OBA.CHT. | Kultur im QUARTIER

OBACHT! - Aktion in Haidhausen

Nach der erfolgreichen OBACHT!-Aktion des letzten Jahres ludt der gemeinnützige Vereins "kulturelle aktion haidhausen e.v." auch heuer wieder zu den Tagen der offenen Ateliers nach München-Haidhausen ein.

27 Orten in Haidhausen stellten über 50 Kulturschaffende im Stadtviertel aus. Die Locations waren genauso in Galerien, Gemeinschafts- und Kellerateliers zu finden, wie auch in Wohnzimmern (!), leer stehenden Gebäuden, Herbergshäusern oder im eigenen "artmobil" auf Haidhausens Straßen.

An dem Wochenende wurde zum Beispiel angeboten: Bilder, Webkunst, Installationen, Silber und Gold, Glaskunst, Erzählkunst, Aktionen, Textil, Keramik, Orangenfeuerköpfe, Eros in Separeé, Klonkubus, Olofaction, Café Belgrad und vieles mehr. Man und Frau konnten modellsitzen, ein Glas Wein trinken, gucken lästern, diskutieren, kaufen, lachen und sich bewerben.

Bei dem regen Interesse dieses Jahres, sollte einer weiteren OBACHT!-Aktion im nächsetn Jahr nicht viel entgegenstehen.
www.kultur-im-quartier.de

www.Haidhausen.org



www.Haidhausen.org



www.Haidhausen.org



www.Haidhausen.org



www.Haidhausen.org



www.Haidhausen.org



www.Haidhausen.org



www.Haidhausen.org



Obacht! Kunst

Offene Ateliers beim Haidhauser Kulturfestival

Haidhausen – Rund sechzig einheimische Künstler werden am Wochenende die Straßen, Plätze und Hinterhöfe des Stadtviertels beleben. Die dritte Auflage des „Obacht!“-Kulturfestivals

lockt mit Kunstaktionen im öffentlichen Raum. Etwa zwanzig Galerien und Ateliers nehmen ebenfalls an dem Spektakel teil, das heuer unter dem Motto „Sommernacht(t)raum“ stattfindet. Die Vorsitzenden des örtlichen Bezirksausschusses, Adelheid Dietz-Will (SPD), wird das Festival heute um 16 Uhr im Herberghof (Preysingstraße 64 bis 70) eröffnen. Es folgt ein Auftritt des Regensburger Stelzentheaters.

Auf Stelzen sind auch die Hauptschüler des Projektes „Die Draufgänger“ unterwegs. Bei ihrem Marsch vom Wiener Platz über den Johannisplatz zum Herberghof am Sonntag, 15 Uhr, legen die Kinder ihren ersten öffentlichen Auftritt hin. Die Stelzen haben sie selbst gebastelt, an den Kostümen haben ihre Eltern wochenlang genäht.

Einen musikalischen Höhepunkt setzen Hans Eisenreich und Rudi Hartbrunner (Samstag, 21 Uhr, Herberghof): In ihrem „Vorstadt-Blues“ erzählen sie Geschichten über das Stadtgeschehen. Thematisiert werden etwa die „Mörtelweiber“, die ihren Maurergemahlen in schlechten Zeiten die Mörtelimer

getragen haben. Die „Obacht!“-Künstler haben derweil einen Platz im Restaurant Gast im Gasteig gefunden. Noch bis zum 31. Juli dokumentiert eine Ausstellung ihr Schaffen.

Auf dem Bordeauxplatz lässt sich Marten Schmid seit Mittwoch beim Bau einer Metallskulptur aus Draht über die Schulter schauen. Am Sonntag soll das Werk fertig werden.

Während sich die Eltern nach neuen Wandschmuck für das heimische Wohnzimmer umsehen (etwa in dem Atelier an der Einsteinstraße 28), können sich die Kinder im Kriechbaumhof an der Preysingstraße 71 vergnügen. Die Jugend des Deutschen Alpenvereins hat dort ein Gruselhaus aufgebaut. Tanzwütige Buben und Mädels sind im Studio von Dagmar Meyer willkommen (Sonntag, 16.15 Uhr, Wörthstraße 26).

Wem die Entfernungen zwischen den Werkstätten und Spielorten zu weit für einen Spaziergang sind, der kann sich unter Tel. 0152/06 80 90 35 eine Rikscha bestellen. Zwischen drei und acht Euro kostet eine Fahrt.

Das „Obacht!“ hat seine Tore am Freitag und Samstag von 16 bis 23 Uhr, am Sonntag von 12 bis 20 Uhr geöffnet. Es endet mit einem Fest im Kulturzentrum Wörthhof (Sonntag, 20 Uhr).

THIERRY BACKES

www.Haidhausen.org



www.Haidhausen.org



Artikel von: www.tourismus-oberbayern.de

Artikel URL: www.tourismus-oberbayern.de/dasat/index.php?ci

sunexpress.de kultfabrik.de myblogger.de ibooking.org template.de dasat.com hotelbuchen.de leben.de happyhour.de

Medium : www.atelierladen.de
Datum :



Kultur im Quartier "Obacht!"

Kunst, Kultur und Nachbarschaft

Termine:

Freitag, 29.Juni 2007, 16-23h,
Samstag, 30.Juni 2007, 16-23h,
Sonntag, 1.Juli 2007, 12-18h

mehr Info?

www.kultur-im-quartier.de

Internetpräsenz bei Obacht:

A.Beck

Franziska Albus-Spang

Lucie Hoffmann

Mike Prinz